

«Der Übergang von der Schule in die Berufswelt ist eine herausfordernde Lebensphase»

Die Stiftung Zukunft Thurgau unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene ohne Lehrstelle auf dem Weg ins Berufsleben. Interview: Fabio Müller

Du bist Leiter des Jugendbereiches der Stiftung Zukunft Thurgau. Was ist euer Auftrag?

Martin Alt: Wir begleiten jährlich rund 150 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren zu einer Lehrstelle oder einer geeigneten Anschlusslösung. Die schweizerische Berufslandschaft umfasst mehr als 250 Berufe, da erstaunt es nicht, dass die Jugendlichen zum Ende des Programms in die verschiedensten Lehrstellen einsteigen, wie beispielsweise Augenoptiker*in, Automobil-Assistent*in, Dentalassistent*in, Entwässerungstechnologe, Gussformer*in, Logistiker*in, Milchpraktiker*in, Malerpraktiker*in, Oberflächenbeschichter*in, Printmedienpraktiker*in, Recyclist*in, Zeichner*in, uvm.

Im BASISJOB treffen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Es sind junge Leute, die nach der Sekundarschule keine Lehrstelle gefunden haben. Viele haben einen Ausbildungsabbruch hinter sich. Jährlich kommen junge Menschen mit Migrationshintergrund dazu, die in der Schweiz eine berufliche Zukunft suchen. Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik sind hier besonders gefährdet und können mit einer engen Begleitung und individueller Förderung auf dem Weg zu ihrem Berufsziel gestärkt werden.

Was bedeutet der Übergang in die Berufswelt für Jugendliche?

Der Übergang von der Schule in die Berufswelt ist eine herausfordernde Lebensphase. Im Erwachsenwerden sind junge Menschen mit vielen Erwartungen und Entwicklungsschritten konfrontiert. Dazu gehört auch das Thema Berufswahl. Diese Phase kann für junge Menschen und ihr soziales Umfeld eine Belastungsprobe sein.

Dank unserer langjährigen Erfahrung und dem breiten Netzwerk wissen wir, wo wir ansetzen müssen. Wir fördern und fordern Jugendliche und junge Erwachsene auf individueller Basis, damit sie gut vorbereitet in die berufliche Grundbildung starten können. Mit einer Integrationsquote zwischen 70 und 80 % ermöglichen wir vielen jungen Menschen den Start ins Berufsleben.

Was ist besonders am «Thurgauer Modell»?

Der Kanton Thurgau verfügt über ein gut funktionierendes Netzwerk und hat in den letzten Jahren neue Angebote in der Berufsbildung entwickelt. Auch bei den Zwischenlösungen und Integrationskursen bestehen Förderstrukturen, um die Jugendlichen zu unterstützen. So gibt es für Jugendliche, die erst seit kurzem hier leben (Flüchtlinge / Familiennachzug) die Integrationskurse und als möglichen Anschluss die Niederschwellige Integrationsausbildung. Für Jugendliche mit Lernschwächen gibt es zudem die Niederschwellige Ausbildung. Die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit ist in allen Angeboten gegeben. Im Thurgau arbeiten die verschiedenen Institutionen pragmatisch und zielorientiert zusammen. Das gemeinsame Bestreben für geeignete Lösungen für junge Menschen hat erste Priorität. In diesem Sinne unterstützen wir mit dem Motivationssemester BASISJOB die Zielerreichung für einen Berufsabschluss für alle Jugendlichen und setzen uns für eine Chancengleichheit ein.

Der Thurgauer Arbeitsmarkt mit seinen vielen Kleinbetrieben unterstützt seit jeher die Berufsbildung mit grossem Engagement. Die Berufsbildner*innen leisten für die Rekrutierung wie auch während der Ausbildungszeit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen einer erfolgreichen Ausbildungszeit im Betrieb und zur Förderung des Berufsnachwuchses.

Was ist eure Rolle an der Berufsmesse?

Die Berufsmesse Thurgau trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig einen umfassenden und erlebnisreichen Einblick in die Berufswelt erhalten können. Wir nutzen die Berufsmesse, um Interessierte zu informieren und Kontakte mit unseren Partnern von Kanton, Arbeitgebern und Organisationen zu pflegen. Unsere jugendlichen Teilnehmenden lernen am Messestand ihre Kommunikations- und Präsentationskompetenz zu verbessern und gehen auf Berufsbildner zu, um neue Berufe kennenzulernen und Schnuppermöglichkeiten abzuklären.

«Mit einer Integrationsquote zwischen 70 und 80% ermöglichen wir vielen jungen Menschen den Start ins Berufsleben.»



Martin Alt arbeitet seit 2005 bei der Stiftung Zukunft Thurgau und ist verantwortlich für den Jugendbereich.

In einer Arbeitsgesellschaft wie der Schweiz ist Jugendarbeitslosigkeit ein schwerwiegendes Problem, hängen doch von der Berufsausbildung wichtige Faktoren wie Qualifikation und sozialer Status ab. Die Arbeitslosenversicherung kennt verschiedene Massnahmen zur Eingliederung Jugendlicher in die Arbeitswelt. Eine solche Massnahme ist das Motivationssemester BASISJOB. Die Stiftung Zukunft Thurgau erbringt diese Dienstleistung im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA).

Mehr Infos: www.stiftung-zukunft.ch/basisjob